

PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

# WoLa, dein Haus für Kinder



WoLa, ein Haus für Kinder

Wormser Landstraße 7c  
67346 Speyer  
0 62 32 / 1414 80  
wola@stadt-speyer.de

In Trägerschaft der Stadt Speyer







## Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	3
2. Ziele, Aufgaben und Haltung der pädagogischen Fachkräfte .....	4
3. Unsere Kindertagesstätte.....	5
3.1 Krippe .....	5
3.2 Kindergarten .....	5
3.3 Hort.....	5
3.4 Öffnungszeiten .....	6
3.5 Schließtage.....	6
3.6 Anmeldung und Aufnahmekriterien .....	7
3.7 Elternbeiträge .....	7
3.8 Team .....	7
3.9 Ausbildungsbetrieb .....	8
4. Räumlichkeiten und Außengelände .....	8
5. Bildung, Spiel und Sprachbildung .....	9
5.1. Die Bedeutung des Spiels .....	9
5.2. Resilienz .....	10
5.3 Geschlechtersensible Pädagogik .....	10
5.4 Sprachbildung.....	10
5.5 Bildungs- und Erziehungsbereiche .....	10
6. Verpflegungskonzept .....	12
7. Beobachtung und Dokumentation .....	12
8. Partizipation .....	13
9. Vielfalt und Familienkultur .....	13
10. Auf dem Weg zur Inklusion .....	13
11. Übergänge .....	14
11.1 Gestaltung von Übergängen im Alltag .....	14
11.2 Eingewöhnung.....	14
11.3 Übergang Krippe zu Kindergarten .....	15

11.4 Übergang Grundschule.....	15
11.5 Übergang Kindergarten zu Hort.....	15
12. Zusammenarbeit mit Eltern .....	16
12.1 Erziehungspartnerschaft.....	16
12.2 Elternversammlung.....	16
12.3 Elternausschuss .....	16
12.4 Beirat.....	17
12.5 Förderverein .....	17
12.6 Feste und Feiern.....	17
13. Sozialraum .....	18
13.1 Sozialraum Speyer-Mitte / Stadtbezirk Nord/Ost .....	18
13.2 Sozialraumbudget.....	19
13.3 Kindertagesstätten-Sozialraumarbeit.....	19
14. Kooperationspartner.....	19
15. Öffentlichkeitsarbeit.....	20
16. Qualitätsmanagement, Fort- und Weiterbildung.....	20
17. Notfallplan .....	21
18. Gesetzliche Grundlagen.....	21
18.1 SGB VIII, KiTaG RLP.....	21
18.2 Schutzkonzept .....	21
18.3 Evakuierung.....	22
19. Impressum .....	23

## 1. Vorwort

**WoLa, ein Haus für Kinder** bedeutet für uns, gemeinsam groß zu werden.

Gemeinsam heißt Jungen und Mädchen von 9 Monaten bis zum Ende der vierten Klasse auf ihren Wegen und dem Lernen in den Bereichen Krippe, Kindergarten und Hort zu begleiten.

Gemeinsam bedeutet aber auch mit einem engagierten Fachkräfte-Team und in der Zusammenarbeit mit den Eltern und Sorgeberechtigten etwas zu bewegen.

Der Besuch einer Kindertagesstätte ist für Kinder der erste entscheidende Schritt neben dem Lernen in der Familie. Bei uns finden die Kinder Räume und Materialien zum Spielen und Ausprobieren in einer Lerngemeinschaft im Freispiel und in Angeboten und Projekten.

Zum Toben, Rennen und zu Naturerfahrungen lädt unser großes Gelände mit knapp 8.000 m<sup>2</sup> in verschiedenen Bereichen ein.

Nach dem frisch gekochten Mittagessen gibt es in den Schlafräumen Zeit für einen Mittagsschlaf, Zeit bei einer Geschichte zur Ruhe zu kommen, Hausaufgaben zu machen oder im Garten den Bewegungsdrang abzubauen.

Die vielfältigen unterschiedlichen Erfahrungen, Stärken und Voraussetzungen, die jedes Kind mitbringt, sind die Grundlagen unserer Arbeit. Immer steht das Wohl des Kindes im Mittelpunkt und prägt unser Bild vom Kind und unser Handeln.

Die nun folgende pädagogische Konzeption soll in die Ziele unserer Arbeit Einblick geben und offene Fragen beantworten.

Willkommen in der „**WormserLandstraße**“ !



## 2. Ziele, Aufgaben und Haltung der pädagogischen Fachkräfte

Unser Bild vom Kind:



Unser Bildungsverständnis sieht das Kind als kreativen und aktiven Lerner. Im Spiel erschließt es sich seine Umwelt, experimentiert, zieht Rückschlüsse, macht Erfahrungen und lernt dadurch für sein Leben. Auch Misserfolge gehören zum Lernen dazu und stärken das Kind in seiner Entwicklung und Persönlichkeit.

Ausgehend von ihren Stärken laden wir die Kinder ein, ermutigen und inspirieren sie, um ihre ganzheitliche Entwicklung spielerisch und alltagsintegriert zu fördern. Wir nehmen jeden Menschen in Achtung und Wertschätzung an.

Entscheidend für das Gelingen der angestrebten Bildungsprozesse ist eine aufmerksame, beobachtende Haltung der pädagogischen Fachkräfte gegenüber dem Kind. Wir geben Impulse und begleiten unterstützend. Wir zeigen jedem einzelnen Kind, dass es uns wichtig ist und dass das Wohl des Kindes im Mittelpunkt unserer Arbeit steht.

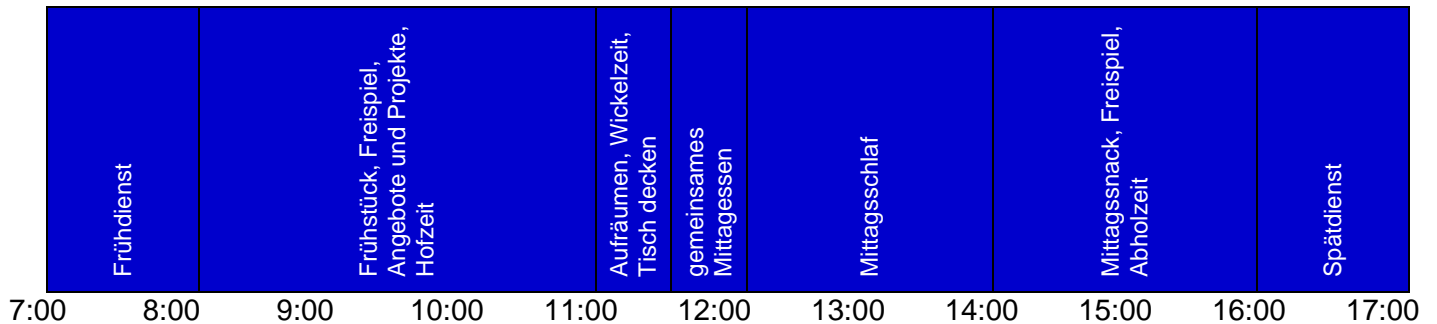
### 3. Unsere Kindertagesstätte

Gemeinsam groß werden in...

#### 3.1 Krippe

Insgesamt werden 20 Kinder ab 9 Monaten bei unseren WoLa-Minis betreut. Die Gruppe setzt sich aus 8 U2-Kindern (Kinder vor dem 2. Geburtstag) und 12 Ü2-Kindern (Kinder ab dem 2. Geburtstag) zusammen.

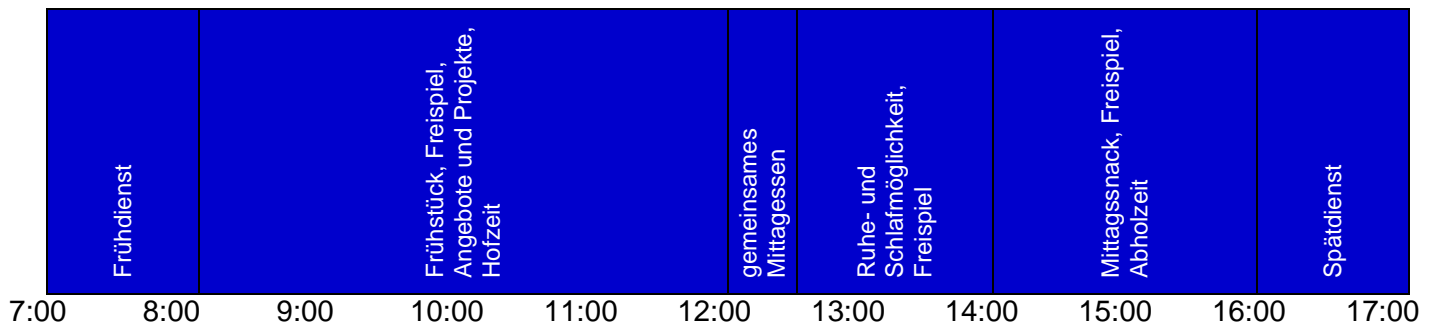
Hier ein exemplarischer Tagesablauf aus der Krippe:



#### 3.2 Kindergarten

Insgesamt 66 Ganztagsplätze stehen in unserem Kindergarten zur Verfügung. In drei Gruppen werden je 22 Jungen und Mädchen ab 2 Jahre bis zum Schuleintritt betreut.

Hier ein exemplarischer Tagesablauf aus dem Kindergarten:



#### 3.3 Hort

Insgesamt 60 Plätze stehen schulpflichtigen Kindern in unserem Hort zur Verfügung. In drei Gruppen (Rote, Blaue und Grüne Kleckse) werden je 20 Jungen und Mädchen ab der ersten Klasse bis zum Ende der vierten Klasse nach der Schule betreut. In den Ferien findet ganztags ein abwechslungsreiches Ferienprogramm statt. Der Höhepunkt ist die Hortfreizeit in der ersten Sommerferienwoche.



Hier ein exemplarischer Tagesablauf aus dem Hort:

Frühdienst und Schulweg			Schule		Hausaufgaben 1. und 2. Klasse (gruppenintern)	Mittagessen, Gruppenzeit	Hausaufgaben 3. und 4. Klasse (gruppenübergreifend), Freispiel, Angebote und Projekte	Spätdienst		
7:00	8:00	9:00	10:00	11:00	12:00	13:00	14:00	15:00	16:00	17:00

Der Früh- und Spätdienst findet in unserem Haus bereichsübergreifend statt, Kinder aus Krippe, Kindergarten und Hort werden zusammen betreut.

Für die Schulkinder der 1. Klasse bieten wir einen Bring- und Holdienst zu unserer kooperierenden Grundschule „Salierschule“ an. Kinder, welche die 1. Klasse sowie unseren Frühdienst besuchen, werden für ungefähr 6 Monate von uns morgens zur Schule begleitet und nach Schulschluss um 12.00 Uhr wieder in den Hort abgeholt, ehe sie dann ihren Schulweg alleine bewältigen können.

Bei uns sind gegenseitige, gruppenübergreifende Besuche möglich, Angebote und Aktivitäten finden ebenfalls übergreifend statt. Unsere täglichen Angebote, Aktivitäten und Projekte nach Interessen der Kinder können unter anderem Turntage, Stuhlkreise, Geburtstagsfeiern, Ausflüge, Spaziergänge und vieles mehr sein.

### 3.4 Öffnungszeiten

#### **Montag bis Freitag 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr**

Kernzeit	08:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Frühdienst:	07:00 Uhr bis 08:00 Uhr
Spätdienst:	16:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Der Früh- und Spätdienst kann nach Rücksprache mit der Einrichtungsleitung in Anspruch genommen werden.

### 3.5 Schließtage

Unsere Einrichtung ist im Jahr an maximal 30 Tagen geschlossen. Feste Schließtage sind:

- Rosenmontag und Faschingsdienstag
- Freitag nach Christi Himmelfahrt
- Freitag nach Fronleichnam
- die letzten drei Wochen der Sommerferien in Rheinland-Pfalz
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- Betriebsausflug
- Fortbildungstage



Die aktuellen Schließtage unserer Einrichtung können gerne auf der Homepage eingesehen werden.

### 3.6 Anmeldung und Aufnahmekriterien

Das Anmeldeformular kann direkt auf unserer Homepage ausgefüllt und online abgeschickt werden.

Die Kinder werden nach folgenden Kriterien aufgenommen:

- Alter und Geschlecht des Kindes
- Familiensituation (individueller Unterstützungsbedarf)
- Berufstätigkeit der Eltern / Sorgeberechtigten
- Gruppen- und Platzsituation

Familien, denen wir einen Platz anbieten können, erhalten im Frühjahr des Aufnahmejahres eine schriftliche Zusage.

Bei monatlichen Besichtigungsterminen können Interessierte unsere Einrichtung persönlich kennenlernen.



Die aktuellen Termine sowie das Anmeldeformular können gerne auf der Homepage eingesehen werden.

### 3.7 Elternbeiträge

Für die U2-Kinder sowie die Hortkinder werden monatliche Beiträge von der Stadtverwaltung Speyer erhoben.

Die jeweiligen Kosten für die Mittagsverpflegung werden von den Eltern für alle Kinder der Einrichtung übernommen.



Die aktuellen Elternbeiträge können gerne auf der Homepage eingesehen werden.

### 3.8 Team

Folgender Personalschlüssel ist für unsere Einrichtung genehmigt:

- Krippe	5,25 Vollzeitäquivalente
- Kindergarten	9,50 Vollzeitäquivalente
- Hort (inklusive Berufspraktikant*in)	4,75 Vollzeitäquivalente
- gruppenübergreifende Tätigkeit und Leitungsteam	2,50 Vollzeitäquivalente
	<hr/>
	22,0 Vollzeitäquivalente

Unser Team wird von dem Küchenteam, den Reinigungskräften, Hausmeister\*innen, externen Integrationskräften sowie der/dem Kitasozialraumarbeiter\*in komplettiert.



Informationen zum aktuellen Team können gerne auf der Homepage eingesehen werden.

### 3.9 Ausbildungsbetrieb

In unserem Haus übernehmen Erzieher\*innen mit Zusatzqualifikation die Anleitung, Begleitung und Betreuung von:

- Berufspraktikant\*innen
- Auszubildenden im dualen System
- Praktikant\*innen
- Mitarbeiter\*innen im Bundesfreiwilligendienst

Die jeweilige Praxisanleitung steht den Lernenden zur Seite, während sie die Möglichkeit haben, unser Berufsfeld kennen zu lernen. Ein enger Austausch und die Kooperation mit der entsprechenden Fachschule sind uns dabei sehr wichtig.



Der Praktikantenleitfaden kann gerne auf Wunsch eingesehen werden.

### 4. Räumlichkeiten und Außengelände

Zusammen sind wir ein Haus für Kinder in zwei Gebäudeteilen, welche umgeben sind von mehreren großflächigen Außengeländen. Alle Altersstufen können an der frischen Luft toben, spielen und die Natur in ihrer Vielfalt entdecken und erkunden. Die Außenbereiche sind eine Ergänzung / Erweiterung unserer Innenräume und Teil unseres pädagogischen Konzeptes.

Auch die Gestaltung der Innenräume orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Die Gruppenräume sind mit altersentsprechenden Materialien ausgestattet und in verschiedene Themenbereiche gegliedert. Jede Kindergartengruppe hat einen eigenen Nebenraum zum Toben, Essen oder Relaxen. Weitere Räumlichkeiten können bereichsübergreifend als Treffpunkte genutzt werden, nach Rücksprache mit den Erzieher\*innen auch selbstständig.

Darüber hinaus gibt es noch Funktionsräume wie diverse Kinderbäder, zwei Turnhallen, ein Atelier, eine Werkstatt, eine Bibliothek, zwei Hausaufgabenräume, einen Projektraum, zwei Schlafräume und ein Elterngesprächszimmer. Weiterhin gibt es noch eine Großküche, eine Ausgabeküche, mehrere Personalräume und Büros sowie diverse Material- und Lagerräume.



Eine digitale Führung kann gerne auf der Homepage angesehen werden.



© Google Earth

## 5. Bildung, Spiel und Sprachbildung

### 5.1. Die Bedeutung des Spiels

Das Spiel ist die wichtigste Lernform für Kinder in unserer Kindertagesstätte. Kinder sind von Geburt an wissbegierig. Durch die spielerische Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt entwickeln die Kinder unter anderem ihre kognitiven, motorischen und sozial-emotionalen Fähigkeiten stetig weiter. Da im Spiel alle Sinne des Kindes angeregt werden, findet so eine ganzheitliche Entwicklung statt.

Im Freispiel können die Kinder frei ihre/n Spielpartner\*in, Ort, Spielmaterial, Zeitpunkt und Dauer auswählen. Der Kontakt zu Gleichaltrigen ist für die positive Entwicklung des Kindes sehr bedeutsam. Kinder lernen so Selbstvertrauen aufzubauen, mit Frust umzugehen und soziale Kompetenzen zu erweitern. Rollenspiele ermöglichen den Kindern Alltagssituationen nachzuahmen, zu verstehen und Erlebtes zu verarbeiten. Ebenso wird die Phantasie und Kreativität des Kindes angeregt, da das Spiel keine festen Vorgaben enthält.

Die pädagogische Fachkraft begleitet die Kinder sowohl aktiv und geht mit ihnen auf Erkundungstour als auch passiv durch Beobachtung und Dokumentation.

## 5.2. Resilienz

Resilienz ist die Fähigkeit, schwierige Lebenssituationen zu meistern. Kinder sollen bei uns Vertrauen in ihre eigene Kraft gewinnen, sich selbst als wertvoll und stark erleben und erfahren, dass sie durch eigenes Handeln Veränderungen bewirken können. Wir sind für sie da und geben ihnen Erfahrungen und Lösungsstrategien mit auf den Weg, die sie auch schwierige Lebenssituationen bewältigen lassen.

In Büchern und Geschichten können Kinder im geschützten Rahmen Emotionen und Situationen erleben. Wir helfen ihnen, ihre eigene Wahrnehmung zu verstehen und zu benennen.

## 5.3 Geschlechtersensible Pädagogik

Unsere geschlechtersensible Pädagogik unterstützt die Kinder bei ihrer eigenen Geschlechtsfindung, ohne dabei auf klassische Rollenbilder und stereotype Verhaltensweisen zurück zu greifen.

Durch eine beziehungsvolle Pflege legen wir Wert darauf, die Intimsphäre der Kinder zu achten und zu schützen. Die Kinder suchen sich nach Möglichkeit selbst eine Bezugsperson zum Trösten, Wickeln, für den Toilettengang oder zur Körperhygiene.

## 5.4 Sprachbildung

Die Sprache ist eines der wichtigsten Kommunikationsmittel der Menschen und nimmt in der Entwicklung des Kindes eine bedeutende Rolle ein. Kinder erlernen kontinuierlich neue Wörter. Sprachbildung findet ganzheitlich, mit allen Sinnen und daher im Alltag und in natürlichen Lebenssituationen statt. Durch Lieder, Reime, Fingerspiele und Bilderbuchbetrachtungen erwerben die Kinder stetig neue Wörter. Die pädagogischen Fachkräfte schaffen Sprechanlässe und begleiten ihr eigenes sowie das Handeln und Tun des Kindes durch Sprache.

Die pädagogischen Fachkräfte sind jederzeit Sprachvorbild für die Kinder. Daher achten diese auf eine deutliche Aussprache, grammatikalisch korrekte Sätze sowie die exakte Bezeichnung von Gegenständen und Körperteilen.

## 5.5 Bildungs- und Erziehungsbereiche

Wir arbeiten nach den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz. Unsere Arbeit orientiert sich an allen Bildungsbereichen:

### Wahrnehmung:

Über visuelle, auditive, haptische, olfaktorische und emotionale Reize sammelt das Kind Wahrnehmungserfahrungen. Dadurch erhält es eine Vorstellung von seinem Selbst und seiner Umwelt.

### Sprache:

Nähere Informationen unter 5.4 Sprachbildung.

### Bewegung:

Durch regelmäßige Turnstunden, Aufenthalte im Freien sowie Naturerfahrungen vermitteln wir den Kindern durch Eigeninitiative eine natürliche Bewegungsfreude, damit die Kinder ein körperliches Wohlbefinden entwickeln können und ihre motorischen Fähigkeiten erweitern.

### Künstlerische Ausdrucksformen:

Gefühlen und Gedanken werden bei uns auf vielfältige Art und Weise Ausdruck verliehen. Dabei werden Autonomie, Selbstbewusstsein, Individualität und Gemeinschaftssinn gefördert. Dies geschieht durch kreatives Gestalten, gemeinsames Musizieren und Singen sowie Tanz. Ein Atelier sowie eine Werkstatt stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung, um sich frei entfalten zu können.

### Religiöse Bildung:

Durch Feste, Rituale und Gesprächsanlässe wie beispielsweise Ostern, Sankt Martin, Weihnachten, Ramadan und andere findet eine Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Kulturkreisen statt.

### Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehung:

Unsere Aufgabe ist die Stärkung von Selbstbewusstsein und Wertschätzung anderer. Die Kinder erlernen eine eigenständige Handlungskompetenz und die Grundlage demokratischen Handelns.

### Interkulturelles und interreligiöses Lernen:

Das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Glaubens und Weltanschauung wird in der Kindertagesstätte als selbstverständlich erlebt. Hier lernen alle einen toleranten und wertschätzenden Umgang mit- und untereinander.

### Mathematik – Naturwissenschaft – Technik:

Die natürliche Neugier der Kinder macht sie offen, um zu experimentieren und sich durch Beobachten und Schlussfolgern mathematische, naturwissenschaftliche und technische Probleme zu erklären. Dabei eignen sie sich spielerisch Wissen in diesen Gebieten an und ihr Bewusstsein dafür wird gefördert.

### Naturerfahrung – Ökologie:

Durch Beobachtung des natürlichen Lebenszyklus, dem sorgsamem Umgang mit Ressourcen und auch einer ausgeglichenen Ernährung lernen Kinder verantwortliches Handeln in Natur und Umwelt. Dies alles ist ein wichtiger Bestandteil der menschlichen Existenz.

## Körper – Gesundheit – Sexualität:

Ein gutes Körpergefühl, ein starkes Selbstwertgefühl sowie die Wahrnehmung der eigenen Grenzen dienen dem eigenen Schutz und dem der anderen. Die Kinder lernen den eigenen Körper sowie die Intimsphäre anderer zu achten und zu respektieren. Ebenso wichtig sind Grundlagen einer gesunden Ernährung, Körperpflege und den eigenen Körper mit all seinen Funktionen zu kennen.

Unter der Devise „Hilfe holen ist kein Petzen!“ werden die Kinder von uns bestärkt, Grenzen zu setzen und sich bei Bedarf an eine vertraute Bezugsperson zu wenden.

## Medien:

Allen Kindern steht ein vielfältiges und umfangreiches Medienangebot aus Büchern, CD's, Tonies, Digitalkameras und Ipads zur Verfügung. Die pädagogischen Fachkräfte leiten die Kinder zu einer kritischen Haltung sowie zum sicheren Umgang mit Medien an.

## 6. Verpflegungskonzept

Wir möchten unseren kleinen und großen Kindern eine Geschmacksvielfalt bieten und ihnen Lust auf gesunde Nahrungsmittel machen. In unserer Mischküche wird das Essen täglich frisch zubereitet. Dabei greifen wir auf regionale und saisonale Produkte zurück. Obst und Gemüse, welches täglich den Kindern unter anderem zum Mittagssnack zur Verfügung steht, beziehen wir von einem Betrieb im Nachbarort und nehmen an der Aktion „Schulobst“ teil. Unser wöchentlich wechselnder Speiseplan ist kindgerecht und orientiert sich an den DGE-Standards. Wünsche der Kinder werden im Speiseplan berücksichtigt und auf Allergien und Unverträglichkeiten (mit ärztlichem Attest) können wir in den meisten Fällen individuell eingehen. Ebenso gehen wir auf religiös bedingte Besonderheiten ein.

In der morgendlichen Frühstückszeit besteht für jedes Kind die Möglichkeit, das selbst mitgebrachte Frühstück zu verzehren.



Das Verpflegungskonzept kann gerne auf Wunsch eingesehen werden.

## 7. Beobachtung und Dokumentation

Die regelmäßige und systematische Beobachtung von individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen bildet die Grundlage für das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse durch Fotos und Videos werden analysiert und sind nach dem kollegialen Austausch im Team die wichtigste Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch mit den Eltern / Sorgeberechtigten. Die Lerngeschichte und der Portfolio-Ordner des Kindes heben die Individualität und Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes hervor. Dieser ist Eigentum des Kindes und wird beim Verlassen eines Bereiches (Krippe, Kindergarten und Hort) diesem feierlich überreicht.

## 8. Partizipation

Die Kinderrechte fließen bei uns stetig in den Alltag mit ein. Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, ihren Tag eigenständig zu gestalten und Spielpartner\*in, Ort und Dauer des Spiels selbst zu wählen. Bei der Gestaltung ihrer Grupperäume und der Wahl des Spielmaterials werden die Kinder mit einbezogen. Auch geben wir den Kindern die Möglichkeit, sich aktiv mit Konflikten auseinander zu setzen und begleiten die Kinder dabei. Je nach Alter und Entwicklungsstand geben wir den Kindern die Möglichkeit, sich an Entscheidungen, die ihren Alltag betreffen, vielfältig zu beteiligen, beispielsweise durch Kinderkonferenzen, Abstimmungen oder Magnetwände.

Beschwerden von Kindern und Erwachsenen werden bei uns sehr ernst genommen. Sie können von jedem Teammitglied entgegengenommen und gegebenenfalls weitergeleitet werden. Dazu haben wir ein entsprechendes Beschwerdeformular und eine festgelegte Verfahrensanweisung.

## 9. Vielfalt und Familienkultur

In unserer Einrichtung finden Menschen aus vielen verschiedenen Kulturen ihren Platz. Familienkultur ist etwas Einzigartiges, denn jede Familie hat ihre eigenen Bräuche und kulturellen Bezüge. Die WoLa sehen wir als Ort der Begegnung. Alle sind willkommen. Wir als Team möchten allen in unserem Haus die Möglichkeit geben, ihre eigenen kulturellen Einflüsse mit- und einzubringen und sich dadurch kontinuierlich gegenseitig zu bereichern, beispielsweise bei Geburtstagsfeiern der Kinder oder gemeinsamen Festen.

## 10. Auf dem Weg zur Inklusion



Exklusion



Integration



Inklusion

Wir als Regeleinrichtung setzen uns mit dem Inklusionsgedanken stets auseinander. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen, ständige Reflexion sowie die Bereitschaft aller Teammitglieder ermöglichen es uns, den Inklusionsgedanken in unserer Einrichtung zu leben. Unsere Arbeit kann von externen Integrationskräften unterstützt werden. Ein enger Austausch zwischen Erzieher\*in, Sorgeberechtigten, Integrationskraft und Therapeut\*innen / Frühförderkräften ist uns dabei sehr wichtig.



Durch all diese Maßnahmen ermöglichen wir es dem Kind an unserem Alltag teilhaben zu können und mitzuwirken.

Unser Ziel ist es, dass in unserem Zusammenleben Kinder mit Beeinträchtigung nicht mehr als etwas „Besonderes“ gelten, sondern einfach als Kinder mit besonderen Eigenschaften wahrgenommen werden, die unser Leben bereichern.

## 11. Übergänge

### 11.1 Gestaltung von Übergängen im Alltag

Für Übergänge benötigen Kinder eine sichere Beziehung zu erwachsenen Bezugspersonen. Im Alltag erleben die Kinder mehrere kleine Übergänge. Rituale helfen den Kindern, diese meistern zu können. Um die Kinder von der Freispielzeit auf das Mittagessen in ihrer jeweiligen Stammgruppe vorzubereiten, richten wir dementsprechend gemeinsam den Raum und decken die Tische. Wir achten auf eine wertschätzende Tischkultur, Dialoge untereinander und dass jedes Kind entsprechend seines Hungerbedürfnisses sowie seiner Geschmacksvorlieben aus den bereitgestellten warmen Speisekomponenten aus unserer Küche auswählen darf. Die pädagogischen Fachkräfte essen aus Vorbildfunktion mit. Um das Gemeinschaftsgefühl vor dem Essen zu stärken werden gemeinsame Fingerspiele, Tischsprüche oder Lieder gesungen.

Nach dem Mittagessen gibt es für alle Krippen- und Kindergartenkinder eine anschließende Ruhephase. Diese gestaltet die pädagogische Fachkraft nach den Bedürfnissen der Kinder zum Beispiel mit Bilderbuchbetrachtungen, dem Zuhören einer Geschichte oder Bewegung an der frischen Luft. Besonders die jüngeren Kinder finden Rückzug in unseren beiden Schlafräumen der Krippe und des Kindergartens. Jedem Kind mit Schlafbedürfnis steht ein eigenes Holzbett zur Verfügung. Für die jüngsten Krippenkinder bringen deren Eltern ihren eigenen Schlafsack von zuhause mit, allen anderen Kindern steht die Bettwäsche der Einrichtung zur Verfügung. Feste Fachkräfte begleiten gruppenübergreifend die Ruhephase von 1,5 Stunden und sind kontinuierlich zur Begleitung der Kinder anwesend.

### 11.2 Eingewöhnung

Vor der Eingewöhnung findet ein Aufnahmegespräch zwischen den Eltern / Sorgeberechtigten und Bezugserzieher\*in statt. Hier können viele Fragen beantwortet und Ängste genommen werden, ein erstes Kennenlernen erfolgt. Die Eingewöhnung orientiert sich an dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Bei diesem wird das Kind stundenweise von seiner Bezugsperson begleitet. Nach wenigen Tagen gemeinsam in der Gruppe erfolgt die erste kurze Trennung von der Bezugsperson, welche sich in dieser Zeit in unser Elternsprechzimmer zurückziehen kann. Diese kurze Trennung wird dann nach Absprache schrittweise immer weiter ausgeweitet. Hierbei wird individuell auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes

geschaut. So bekommt jedes Kind die Zeit, die es benötigt, um sich an seine neue Umgebung und die neuen Bezugspersonen zu gewöhnen.

### 11.3 Übergang Krippe zu Kindergarten

Den ersten internen Übergang im Haus erleben viele Kinder beim Wechsel von der Krippe in den Kindergarten. Um diesen prägenden Schritt den Kindern zu erleichtern, besuchen die Krippenkinder immer wieder im Alltag mit einer pädagogischen Fachkraft die Kindergartengruppen. Hierfür kooperieren die Fachkräfte der einzelnen Bereiche eng. Die Kinder werden spielerisch an ihre neue Gruppe herangeführt, lernen Raum, Kinder und Erzieher\*innen kennen. Kurz vor dem Wechsel in den Kindergarten werden Kontakt und Besuchszeiten intensiviert, bis das Krippenkind in den Kindergarten wechselt. Zu dieser Zeit findet auch das Übergangsgespräch zwischen beiden Bezugserzieher\*innen (je eine aus Krippe und Kindergarten) sowie den Eltern beziehungsweise den Sorgeberechtigten des Kindes statt.

Die Entscheidung über die Einteilung der Kinder in ihre zukünftigen Kindergartengruppen wird mit den pädagogischen Fachkräften in einer Teamsitzung gemeinsam getroffen.

### 11.4 Übergang Grundschule

Um den Kindern einen guten Übergang vom Kindergarten in die Schule zu ermöglichen, bereiten wir sie auf diesen neuen Lebensabschnitt vor. In der Vorschule treffen sich zukünftige Schulkinder wöchentlich zweimal vormittags und arbeiten an einem selbst gewählten Thema, in kleinen Projekten oder gemeinsamen Turnstunden. Hierdurch bekommen die Kinder erste Einblicke in die Schulwelt. Begleitet werden die Kinder in dieser Zeit von einer konstanten pädagogischen Fachkraft, die auch ein wichtiger Ansprechpartner für Eltern und Kolleg\*innen ist. Um den Kindern den Wechsel in die Schule zu erleichtern kooperieren wir eng mit der Salierschule. Wir unterstützen die Übergänge durch Besuche der zukünftigen Vorschulkinder in der Salierschule zum Vertraut werden mit Räumlichkeiten und Personen. Mit anderen Grundschulen nehmen wir ebenfalls bei Bedarf Kontakt auf.

### 11.5 Übergang Kindergarten zu Hort

Regelmäßig wechseln viele Kinder aus dem Kindergarten in unseren Hort. Durch die regelmäßige Vorschule, welche von pädagogischen Fachkräften des Hortes unter anderem im Hortgebäude durchgeführt wird, bekommen die Kinder erste Berührungspunkte mit den Räumlichkeiten und den Erzieher\*innen. Auch der Turnraum sowie die Horthöfe sind für die Kinder schon bekannt, da diese im Kindergartenalltag bereits genutzt werden.

Übergangsgespräche zwischen dem pädagogischen Personal des Kindergartens und des Hortes finden vor dem Wechsel statt.

Hortkinder, die von außerhalb der WoLa zu uns kommen, werden gemeinsam mit den Kindern des WoLa-Kindergartens zu einem Schnuppertermin in den Hort eingeladen, um Erzieher\*innen, Kinder und die Räumlichkeiten kennen zu lernen.

Die Entscheidung über die Einteilung der Kinder in ihre zukünftigen Hortgruppen wird mit den pädagogischen Fachkräften in einer Teamsitzung gemeinsam getroffen.

## 12. Zusammenarbeit mit Eltern

### 12.1 Erziehungspartnerschaft

Einrichtungsträger, -leitung, -personal und Eltern / Sorgeberechtigte begegnen sich in der Kindertagesstätte als Erziehungspartner, die die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder gemeinsam gestalten. Die Eltern sind die Experten für ihre Kinder und somit die wichtigsten Ansprechpartner für die pädagogischen Fachkräfte. Der Aufbau einer intensiven Zusammenarbeit beginnt bereits in der Eingewöhnung und wird in der Bring- und Abholzeit durch kurze Gespräche fortgeführt.

Für Eltern und Erziehungsberechtigte finden mindestens einmal im Jahr Entwicklungsgespräche statt.

Eine gute Zusammenarbeit der Beteiligten ist eine wichtige Voraussetzung, um das Wohl jedes Kindes fördern zu können. Aus diesem Grund kommt der Elternmitwirkung in Kindertagesstätten ein besonderes Gewicht zu.

In Rheinland-Pfalz findet die Elternmitwirkung auf der Kita-Ebene in verschiedenen Gremien statt:

### 12.2 Elternversammlung

Die Elternversammlung besteht dabei aus den Eltern und Sorgeberechtigten aller Kinder, die die jeweilige Kindertagesstätte besuchen. Sie befasst sich mit allen relevanten Themen, die die Eltern / Sorgeberechtigten betreffen.

Zugleich muss die Elternversammlung fortlaufend über die wichtigen Entwicklungen in der Kindertagesstätte informiert werden. Sie tritt einmal im Jahr zusammen. Neben den Eltern / Sorgeberechtigten selbst nimmt die Einrichtungsleitung (gegebenenfalls auch in Vertretung für den Träger) an der Elternversammlung teil.

### 12.3 Elternausschuss

Der Elternausschuss wird von der Elternversammlung gewählt und vertritt die Interessen der Eltern / Sorgeberechtigten gegenüber der Einrichtungsleitung sowie dem Kindertagesstätten-Träger.

Er hat eine beratende Funktion. Der Elternausschuss wird über wesentliche Angelegenheiten informiert und kann vor Entscheidungen Vorschläge unterbreiten.

Im Herbst werden die Mitglieder des Elternausschusses für ein Jahr gewählt.

Die Elternvertreter\*innen können sich zu Gemeinde-, Stadt-, Kreis- und Landeselternausschüssen zusammenschließen. So können sie auch auf der

örtlichen Ebene (gegenüber dem Jugendamt) oder auf der Landesebene (zuständiges Ministerium und Landesjugendamt) Einfluss ausüben.

#### 12.4 Beirat

Der Beirat ist ein Gremium, das alle Protagonisten abbildet (Träger, Leitung, Eltern, eine Fachkraft als Vertretung des pädagogischen Teams und eine Fachkraft zur Einbeziehung der Perspektiven des Kindes).

Gemeinsam fassen alle relevanten Beteiligten in grundsätzlichen Angelegenheiten einen Beschluss. Dadurch erhalten alle die Möglichkeit und den Auftrag, sich tiefergehend mit den grundsätzlichen Themen der Einrichtung zu beschäftigen.

#### 12.5 Förderverein

Der Förderverein „Wola, ein Haus für Kinder e.V.“ ist ein Zusammenschluss von Eltern und Förderern, die uns unterstützen. Ziel ist die finanzielle Unterstützung bei Neuanschaffungen, Projekten und besonderen Vorhaben sowie die Zahlung von Zuschüssen in sozialen Härtefällen. Kindern kann so die Teilnahme an besonderen Aktivitäten, Ausflügen oder der Hortfreizeit ermöglicht werden. Neue Ideen werden in enger Abstimmung mit dem Team geplant und umgesetzt. Der Förderverein ist bei Veranstaltungen der WoLa aktiv. Mit der Organisationsform als eingetragener und gemeinnütziger Verein ist es dem Förderverein möglich, direkte Spenden anzunehmen. Dies geschieht auch durch die Gewinnung immer wieder neuer Sponsoren.



Weitere Informationen sowie die Beitrittserklärung zum Förderverein können gerne auf der Homepage eingesehen werden.

#### 12.6 Feste und Feiern

Für Kinder ist der eigene Geburtstag ein Höhepunkt, den jedes Kind bei uns in der Kindertagesstätte feiern darf. Bei leckerem Essen mit Spiel und Spaß ist das Geburtstagskind die wichtigste Person an diesem Tag. Bei der Gestaltung der Feier bringt es sich und seine Wünsche mit ein.

Neben dem eigenen Geburtstag werden auch die traditionellen Feste wie Fasching, Ostern, Sommerfest, Herbstfest, St. Martin oder Weihnachten gefeiert, bei welchen die Kinder bei Planung und Durchführung mit einbezogen werden. Die Feste strukturieren das Jahr und bieten den Kindern dadurch Orientierung und Sicherheit.



Die aktuellen Termine unserer Feste können gerne auf der Homepage eingesehen werden.

## 13. Sozialraum

### 13.1 Sozialraum Speyer-Mitte / Stadtbezirk Nord/Ost



© Google Earth

Die WoLa, ein Haus für Kinder gehört mit über 60 Jahren zu einer der ältesten Einrichtungen in Speyer. Aus den beiden getrennten Häusern „Städtische Kindertagesstätte Wormser Landstraße“, bestehend aus Krippe und Kindergarten, und dem benachbarten Hort „Tintenklecks“ wurde 2006 die gemeinsame Einrichtung „WoLa, ein Haus für Kinder“.

Unsere Einrichtung liegt an einer stark frequentierten Straße. Der Haupteingang durch das alte Stadttor befindet sich abseits der Straße in einer autofreien Zone. Das zweite Eingangstor erreicht man durch ein verkehrsberuhigtes Gebiet. Unsere Einrichtung ist durch die Nähe zum Hauptbahnhof an das Nah- und Fernverkehrssystem angeschlossen. Zusätzlich gibt es im näheren Umfeld der Kindertagesstätte Kultureinrichtungen, Einkaufsmöglichkeiten, die Altstadt, Parks und Spielplätze. Ebenso findet man in unserem Stadtteil die Grundschule Salierschule, weitere Kindertagesstätten in verschiedenen Trägerschaften sowie verschiedene Vereine und Musikschulen. Speyer-Mitte ist ein Stadtteil mit etwa 12.710 Einwohner\*innen. Der Sozialraum ist baulich durch Einfamilienhäuser geprägt. Vorwiegend wohnt hier eine überdurchschnittlich hohe Anzahl von berufstätigen, einkommensstarken Familien mit mehreren Kindern. Vereinzelt besuchen auch Kinder aus Familien aus anderen Stadtteilen unsere Einrichtung.

### 13.2 Sozialraumbudget

Im Kindertagesstätten-Zukunftsgesetz wird erstmalig ein sogenanntes Sozialraumbudget geregelt, welches unter anderem die Kindertagesstätten-Sozialraumarbeit ermöglicht.

Ziel ist es, zur bedarfsgerechten Unterstützung von Kindern und Familien und damit zur Überwindung von Benachteiligung beizutragen.



Das Konzept zur Mittelverwendung sowie Anwendung des Sozialraumbudgets wird kontinuierlich fortgeschrieben und kann gerne auf Wunsch eingesehen werden.

### 13.3 Kindertagesstätten-Sozialraumarbeit

Seit Oktober 2020 gibt es die Kindertagesstätten-Sozialraumarbeit (KiSa) in der WoLa.

Die Kindertagesstätten-Sozialraumarbeit ergänzt den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertagesstätte durch sozialpädagogische Arbeitsformen und Handlungskompetenzen. Sie ist Schnittstelle zwischen Kindertagesstätte, Eltern, Beratungsstellen, Behörden, Ärzte\*innen und vielen mehr. Die Kindertagesstätten-Sozialraumarbeit richtet sich sowohl an Familien, die sich Unterstützung, Beratung und Vermittlung wünschen, als auch an die Kindertagesstätten-Teams, die sich Unterstützung und Beratung wünschen. Es findet eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten statt. Zu den Aufgaben gehört ebenfalls die Netzwerkarbeit im Sozialraum. Alle Angebote sind freiwillig, kostenlos und sollen möglichst präventiv wirken.

In der WoLa ist ein/e Kindertagesstätten-Sozialraumarbeiter\*in einmal die Woche vor Ort im Haus, ansonsten per Email oder Telefon erreichbar.

### 14. Kooperationspartner

Um unser Angebot bestmöglich zu ergänzen und die pädagogischen Fachkräfte in ihrer Arbeit zu unterstützen nutzen wir zahlreiche Kooperationen mit verschiedenen Institutionen mit ihren jeweiligen Kompetenzen und Diensten. Diese Vernetzung mit anderen Einrichtungen gewinnt in unserem Arbeitsalltag zunehmend an Bedeutung.

- Sozialpädiatrisches Frühförderzentrum
- Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Therapeut\*innen und Logopäden\*innen
- Ambulante Familienhilfe durch verschiedene Träger
- Kinderschutzbund und Tagesmütter/-väter
- Träger unserer Integrationskräfte
- Caritas-Zentrum mit Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung
- Diakonissen mit Erziehungsberatung



KJP

Eine Einrichtung des Pfalzkrankums



Der Kinderschutzbund  
Ortsverband Speyer



- Diakonissen Fachschule für Sozialwesen
- weitere Fachschulen für Ausbildungsberufe im sozialen Bereich
- Verein für berufliche Bildung (VFBB)
- Salierschule
- weitere (Grund-)Schulen
- andere städtische Kindertagesstätten
- Musikschule der Stadt Speyer
- Jugendkunstschule Pablo
- Alten- und Pflegeheim „Am Adenauerpark“
- Stadtbibliothek Speyer
- Kinder- und Jugendtheater Speyer
- Historisches Museum der Pfalz
- Frauenhaus



Diakonissen  
Speyer



## 15. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Durch verschiedenste Formen können wir unsere Arbeit transparent gestalten und dadurch Einblicke in unseren Alltag geben.

In folgenden Formen findet bei uns Öffentlichkeitsarbeit statt:

- Homepage
- Gestaltung von Festen und Feiern
- Presseberichte
- Elternbriefe / Flyer / Newsletter
- Elternabende
- Informationsveranstaltungen
- Hospitationen
- Kontakte zu anderen Institutionen
- Portfolio-Ordner

Außerdem achten alle Mitarbeiter\*innen auf ihr eigenes persönliches Verhalten und in der wertschätzenden Kommunikation mit Familien, Telefonanrufer\*innen, Nachbar\*innen und weiteren Interessierten an unserer Einrichtung.

## 16. Qualitätsmanagement, Fort- und Weiterbildung

Qualitätsentwicklung bedeutet für uns ein konzentriertes und konsequentes Überprüfen und Reflektieren der eigenen pädagogischen Arbeit mit dem Ziel, sich als Einrichtung fachlich weiter zu entwickeln. Die verschiedenen Fähigkeiten und Kompetenzen, welche jedes Teammitglied mitbringt, bereichern unser Team und gestalten die Arbeit abwechslungsreich. Jeder pädagogischen Fachkraft stehen Zeiten zur Verfügung, um sich nach den Belangen der Einrichtung weiter zu bilden, persönliche Kompetenzen zu stärken, pädagogische Arbeit vorzubereiten, zu

dokumentieren und Anforderungen zu erfüllen. Diese werden im jährlich stattfindenden Mitarbeitendengespräch mit der Einrichtungsleitung festgelegt. Ebenso finden regelmäßige Schulungen, Belehrungen, Konzeptionstage und interne Fort- und Weiterbildungen statt. Der jährliche Fortbildungsplan wird nach der Abstimmung mit dem/der Trägervertreter\*in und der Bereitstellung der Haushaltsmittel der Stadt anschließend durch die Einrichtungsleitung in dem pädagogischen Team transparent gemacht. Entscheidungen, die unsere pädagogische Arbeit betreffen, werden während den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen gemeinsam getroffen und durch Protokolle festgehalten.

### 17. Notfallplan

Um bestmögliche Betreuung der Kinder zu gewähren, benötigen wir ausreichend Personal. Zur Gewährung der Aufsichtspflicht greift bei Fachkräftemangel ein sogenannter mehrstufiger Notfallplan:

- Absagen von externen Aktivitäten und Ausflügen
- Kürzung der Vorbereitungszeiten der pädagogischen Fachkräfte
- Absagen der internen Angebote, Aktivitäten und Projekte
- Zusammenlegen der Gruppen und Bereiche
- Elternbrief, in dem gebeten wird, die Kinder früher abzuholen oder sie zuhause zu betreuen
- Gruppenschließung oder Kürzung der Öffnungszeiten

### 18. Gesetzliche Grundlagen

#### 18.1 SGB VIII, KiTaG RLP

Wir unterliegen in unserer Verantwortung verschiedenen gesetzlichen Regelungen, Richtlinien und Verordnungen.

Bundesebene: SozialGesetzBuch VIII, UN-Kinderrechtskonvention

Landesebene: Kindertagesstättengesetz Rheinland-Pfalz und die entsprechend gültige Landesverordnung zur Ausführung, Vorgaben des Landesjugendamtes, Bildungs- und Erziehungsempfehlungen

Stadtebene: Richtlinien für städtische Kindertagesstätten und andere Trägervorgaben

#### 18.2 Schutzkonzept

Um Heranwachsende vor Gewalt und (sexuellem) Missbrauch zu schützen, müssen alle Beschäftigten in den Kindertagesstätten wissen, wie wirksamer Kinderschutz umgesetzt werden kann. Denn jegliche Form von Gewalt überschreitet Grenzen.

Auf der persönlichen Ebene wird der Wille dessen, über den Gewalt ausgeübt wird, missachtet oder gebrochen.



Auf der Handlungsebene werden die verschiedenen Formen von Gewalt angedroht oder ausgeübt:

- Psychische Gewalt
- Physische Gewalt
- Sexualisierte Gewalt

Die Kindertagesstätten in Trägerschaft der Stadt Speyer haben unter Berücksichtigung vieler Aspekte (zum Beispiel Tagesablauf, Bezugspersonen, Umgang mit Beschwerden, Transparenz) angemessene Strukturen geschaffen und in einem Schutzkonzept gebündelt.

Es ist ein Handlungsleitfaden entstanden, in dem sich zum einen jede einzelne Kindertagesstätte wiederfinden kann und zum anderen eine gemeinsame Haltung zum Ausdruck kommt.

Das Schutzkonzept wird innerhalb der Kindertagesstätten durch Teamsitzungen sowie Fort- und Weiterbildungen gelebt und weiterentwickelt. Ein Beispiel hierfür ist die Verhaltensampel, die signalisiert, wie wir miteinander umgehen wollen und welches Verhalten pädagogisch richtig ist (grüner Bereich), welches Verhalten pädagogisch kritisch sowie für die Entwicklung des Kindes nicht förderlich ist (gelber Bereich) und welches Verhalten nicht toleriert wird (roter Bereich).



Die aktuelle Version des Schutzkonzeptes kann gerne auf Wunsch eingesehen werden.

### 18.3 Evakuierung

In Notfällen verlässt die komplette Einrichtung nach einem genau erarbeiteten Evakuierungsplan die Gebäude und trifft sich an der entsprechenden Sammelstelle. Um dies spielerisch mit den Kindern einzuüben findet mindestens einmal im Jahr ein Probelauf mit der örtlichen Feuerwehr statt.

## 19. Impressum

WoLa, ein Haus für Kinder

Wormser Landstraße 7c

67346 Speyer

Leitungsteam: Sabrina Wöhlert und Alison Grewenig

Einrichtungsnummer: 67346/07

Stadtverwaltung Speyer

Abteilung Kindertagesstätten / Kindertagespflege

Roland-Berst-Straße 1

67346 Speyer

Trägervertreter: Michael Stöckel

Inhaltliche Erarbeitung: Pädagogisches Team der WoLa

Redaktion: Carolin Weilinger, Jörg Gumbinger, Sabrina Wöhlert

Erscheinungsjahr: 2021

